

27. September 1935

Lieber Salis,

mein heutiger Brief hat einen etwas eigenartigen Grund. Ich höre, dass ein Schüler von Ihnen über die frühhelladische Kultur promovieren will und möchte gern ihn vor einer Aufgabe bewahren, die m.E. heute überhaupt kaum gelöst werden kann, am wenigsten aber von jemand, der nicht an Ort und Stelle das Material studieren kann. Wir wissen von der frühhelladischen Kultur nur allzu wenig. Wir besitzen eine Reihe von Hausformen und ein paar Siedlungen sind wenigstens zum Teil erforscht. Aber eine wirkliche Kenntnis der Wohnweise des 3. Jahrtausends in Griechenland ist noch keineswegs erreicht. Ueberall erheben sich Fragen und Probleme, die im Grunde nur mit dem Spaten zu lösen sind. Diesen anzusetzen ist aber in den meisten Fällen vorläufig nicht möglich. Auch haben wir kein Geld dazu. An Metall besitzen wir ein paar hervorragende Stücke und eine Reihe von weniger wichtigen, aber auch diese bilden keine geschlossene Einheit. Dasselbe gilt für das ebenfalls ziemlich spärliche Steingerät. Bleibt also nur die Keramik. Diese ist nach den verschiedenen Fundstätten recht mannigfaltig, und was für einen Ort gilt, braucht dies keineswegs für einen andern zu tun. Wirklich publiziert ist blos Orchomenos. Im Frühjahr wird hoffentlich Kurt Millers Behandlung des Urfirnisses von Tiryns vorliegen. Doch ist damit das Gesamtproblem keineswegs erschöpft, und um das sachkundig zu behandeln ist längerer Aufenthalt im Süden und nahe Vertrautheit mit dem Material auch von den Kykladen und von Kreta völlig unerlässlich. Zur Zeit verstehen wir von diesen Dingen nur sehr wenig Leute wirklich etwas: an Deutschen etwa Kurt Müller, Kunze, Grundmann und ich, von Ausländern Wace und Blegen. Das wird es so ungefähr sein. Wenn Ihr Schüler trotzdem durchaus seine Dissertation über dieses Thema machen will, sind wir natürlich gern bereit, ihm zu helfen, möchten aber betonen, dass selbst eine grössere Anzahl von Photographien ihm keinen Überblick über die Gesamtheit der Urfirniskeramik geben kann, sondern dass man gerade aus einer solchen notgedrungenen willkürlichen Auswahl eher ein falsches Bild gewinnt. Ich habe zur Busse meiner Münden den aegaeischen Teil des neuen Handbuches der Altertumswissenschaft schreiben müssen und will

Ihnen gern einen Durchschlag des frühhelladischen Teils schicken. Das ist natürlich blos ein ganz knapper Abriss, der in keiner Weise auch nur annähernd das Gebiet erschöpft.

Entschuldigen Sie, dass ich mich in Ihre Angelegenheiten einmische.

es geschieht wirklich nicht, um mir oder uns Mühe zu sparen, sondern lediglich in der Hoffnung, Ihnen und Ihrem Schüler damit eine Enttäuschung ersparen zu können.

Mit herzlichen Grüßen stets

Ihr alter: 100 Jahre und mehr

Wann ich Söhnlein folgen will an andere Seite. Wenn es so weit ist oder längst vorbei, kann ich nicht mehr aufhören, glücklich zu sein, wenn sie mich lieben.